

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1986)
Heft: 65

Artikel: Textiles clips
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Modexpo – Modetage – SAFT: positives Ergebnis

Wie aus dem Pressecommuniqué der Modexpo zu entnehmen ist, äusserten sich die rund 267 Aussteller der Modexpo, Modetage im TMC und SAFT, Syndicate for Avantgarde Fashion Trends, durchwegs zufriedenstellend über den Geschäftsverlauf. Optimismus wurde dabei bereits an der aus Termingründen bedingten vorverlegten Pressekonferenz durch Rolf Langenegger, Sekretär des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie, verbreitet, indem er in einem Kurzumriss die seit dem ersten Quartal 1985 positive Weiterentwicklung in der Gesamtindustrie schilderte.

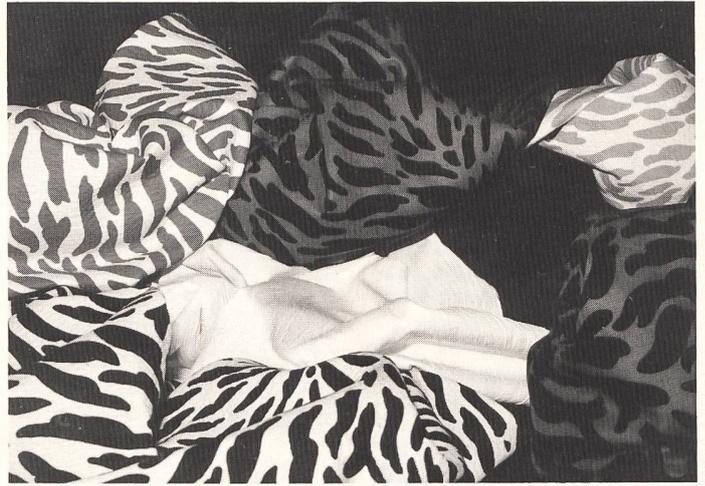
Demnach konnte die einheimische Textilindustrie für 1985 ein Umsatzplus von 4% erreichen. Der Hauptanteil entfiel dabei auf die Damenoberbekleidung. Während sich der Inlandauftrag in etwa gleich hielt, stiegen die Auslandaufträge um rund 5%. Gesamthaft kann somit die schweizerische Bekleidungsindustrie eine Kapazitätsauslastung von rund 90% ausweisen. Als erfreulich wurde von den Anbietern auch die Ordertätigkeit bewertet. Tägliche Modeschauen an der Modexpo sowie eine von Vladimir Frank sehr gut choreographierte SAFT-Modenschau vermittelten einen informativen Überblick. Neben Sofortprogrammen richtete sich das Interesse natürlich auf Saisonware für Herbst/Winter '86/87. Berücksichtigt wurde dabei der Trend zur schmalen Silhouette, die dennoch einen gewissen Komfort bieten muss. Allzu Tailenbetontes, Redingote-Einflüsse und Schösschen-details wurden vorerst vor allem von der Avantgarde aufgegriffen. Scheinbar überzeugt war der Handel von den dunklen Farben wie Anthrazit, verschiedenen Brauntönen bis Bronze, dunklem Grün, Violettunancen,

Marine- und Gelbvarianten bis Senf, daneben Weiss und sogar Silber. Durch Drucke dürfte das gedämpfte Winterbild allerdings doch etwas Farbe erhalten. Eine Ausnahme bildete Sportswear, die in zwar gedämpften, aber doch leuchtenden Farben wie Khaki, Orange und Apfelgrün, zusammen mit Weiss, angeboten wurde. Sehr erfolgreich schlossen die Anbieter von Maschenware ab. Folgt man den Trendprognosen, dürften hier mit die grössten Chancen liegen. Materialmässig war der Wunsch nach Mattglanz-Optiken nach wie vor vorhanden, wobei auch für diesen Zweck eingesetzte Mischungen, vor allem mit Viskose, problemlos akzeptiert wurden. Überhaupt zeichnet sich gerade im jüngeren Markt eine zunehmende Bereitschaft für die «verrücktesten Materialkompositionen» ab – so René Grüniger von Pink Flamingo.

Im allgemeinen werden die Zukunftsaussichten von der Branche positiv beurteilt, wenngleich sich der Konkurrenzkampf noch weiter verstärken dürfte. In einem allerdings scheinen sich die Organisatoren der drei Veranstaltungen für die Zukunft bereits geeinigt zu haben, denn auch die Herbstveranstaltung wird von allen zum gleichen Termin, vom 14. bis 16. September, wahrgenommen werden.

Modisches Feuerwerk der Fantasie, der Schönheit und der Harmonie

So betitelt Gustav Zumsteg die neue Prêt-à-porter-Kollektion des Hauses Abraham, die wie immer von Manfred Görgemanns, Direktor der Kreationen-Abteilung, in der einmaligen Art choreografischer Bilder unlängst präsentiert worden ist. In der Kollektion Frühling/Sommer 1987 zeigt eine sich abzeichnende Schlichtheit der Dessins eine Richtung auf, die mit raffinierten Gestaltungselemen-



ten eine neue Modetendenz einleitet. Klassisches erhält durch Verfremdungseffekte variantenreiche Spannung, Jacquard-Fonds und Imprimés harmonisieren in femininer Eleganz, und die Farbkombinationen wie die Bicolor-Effekte bezaubern durch ihre Frische.

Vielfältig und abwechslungsreich sind die Stoffqualitäten: Baumwolle spielt neben Seide eine beachtliche Rolle, vom geschmeidigen Satin über feinfädige Popelines und Ajourés bis hin zu den schweren, prachtvollen Matelassés. Unter den apart strukturierten Cloqués fällt eine neue, interessante Leinen/Seiden-Qualität auf, zu der in weichen Farbharmonien bedruckte Mousselines einen reizvollen Gegensatz bilden.

Standfestere Gewebe sind auch auf dem Gebiet der Seidenstoffe anzutreffen: gehinzter Honan, Seidengaze, Moirés, auch mit Façonné-Effekten, Rips, Faille, Faille envers Satin, Gazars – mit plissierten Satins/Organzas kombiniert – und Nacré-Kreationen gehören dazu. Nicht wegzudenken sind die Crêpes wie Crêpe de Chine, Crêpe de Chine façonné und Crêpe marocain, ergänzt mit einem neuen Drap de soie, mit Satins und duftigen Mousselines.

Der ruhiger gewordenen Optik der Mode entsprechen die Dessins, die teilweise aus der Cou-

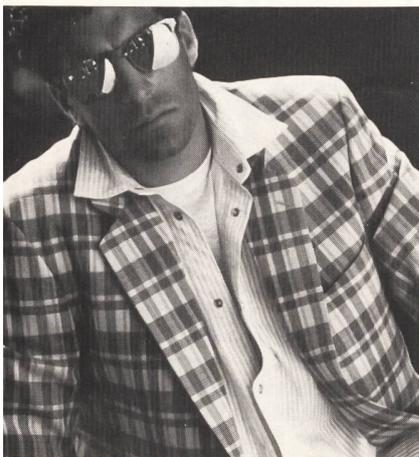
ture-Kollektion des Hauses übernommen sind. Stilisierte, oft nur angetönte oder naiv wirkende Floral motive, teils von viel Fond umgeben, flächige Blumen, auch in Anlehnung an Porzellan-Malerei, Pinselstrich-Dessins, stilisierte Geometrie als neue Form der Krawattenmuster, Tupfen in überraschenden Versionen, Tache- und Tierfell-Imprimés, Blattmotive sowie originelle Bajaderen-Streifen in raffinierten Multicolorvariationen bringen eine Fülle an Eindrücken, die dem Stilisten wie dem Konfektionär die Wahl nicht leichtmachen werden.

Auf der Farbpalette steht Weiss als Druckfond im Vordergrund, gefolgt von Schwarz und Dunkelbraun. Sommerfroh präsentiert sind die Gammes der Leuchtkolorite wie Rot – von Lack über Cerise zu Hortensie –, Türkis, Royal, Grün – von Apfel bis Linde –, Gelb, Mauve bis Violett und – wichtig – ein neues Orange.

Wenn Manfred Görgemanns eine kleine Serie zauberhafter Abendstoffe, die mit Strass und Perlen übersät sind, «Designer's Desire» betitelt, möchte man diesen Begriff gerne auf die ganze Kollektion ausdehnen, denn wer könnte dem Charme und der modischen Ausdruckskraft dieser neuen Frühlingssommerkollektion widerstehen?

TMC-Monsieur: Hinwendung zum Edlen!

Die Veranstalter meldeten diesmal eine Rekordbeteiligung seitens der Aussteller. Die Besucher honorierten diese Anstrengungen nicht nur durch eine recht erfreuliche Frequenz, auch die Stimmung war gut.



Mod. Ritex

Mod. Ritex



«Die Haka als Paradeferd der Branche ist weiterhin im Aufwind», so charakterisierte Dr. Robert Weiss als Delegierter des Gesamtverbandes der Schweizerischen Bekleidungsindustrie die gegenwärtige Situation aus seiner Sicht. Das ist auch mit konkreten Zahlen zu belegen, denn die Schweizer Hersteller von Herrenoberbekleidung haben 1985 für rund 450 Mio. Franken Erzeugnisse verkauft. Die Exportzuwachsrate betrug 32 Prozent und stieg auf 114 Mio. Franken in die BRD exportiert wurde, gefolgt von Österreich, Italien, Frankreich, Grossbritannien und USA.

Als wichtigster Grund für die gute Beschäftigung in der Herrenoberbekleidungsindustrie wird die bei mehr Männern erkennbare Bereitschaft, sich in der Freizeit, im Beruf und in Gesellschaft modebewusster zu verhalten, angegeben. Mitgetragen wird dieses Verhalten auch vom guten wirtschaftlichen Konjunkturverlauf. Etwas hinter den Erwartungen geblieben ist nach wie vor die Ertragslage.

Im Blick auf die präsentierten Kollektionen konnte festgestellt werden, dass ganz sicher Überreibungen im Styling nicht mehr gefragt sind. Bequem ja, aber alles muss gepflegt und edel wirken. Dasselbe gilt auch für die Stoffe, wobei starke Farbakzente eher dezent eingesetzt wurden.

Umweltschutz und Schweizer Textil- veredlungsindustrie

Der Verband Schweizerischer Garn- und Tricotveredler (VEGAT) und der Verband der Schweizerischen Textil-Veredlungs-Industrie (VSTV) luden die Branche zu einer interessanten Arbeitstagung nach Zürich ein.

Es ging dabei um das in allen Bereichen mehr und mehr in den Vordergrund rückende Thema des Umweltschutzes, nicht zuletzt auf dem Hintergrund einer Reihe eidgenössischer Gesetze, die auf die Textilveredlungsindustrie in besonderer Weise zukommen.

Vor wenigen Wochen wurde die Luftreinhalte-Verordnung mit dem definitiven Wortlaut in der Sammlung der eidgenössischen Gesetze veröffentlicht. Sie basiert auf dem Bundesgesetz über den Umweltschutz und trat am 1. März 1986 in Kraft. Der Vollzug durch die Kantone wird allmählich anlaufen.

Verständlicherweise interessierten sich die Tagungsteilnehmer vor allem für die Frage, wie und bis wann die in den Verordnungen festgelegten Ziele zu erreichen sind und was allenfalls geschehe, wenn es sich erweise, dass diese zu hoch gesteckt worden seien. Bemängelt wurde auch, dass die Industrie nicht frühzeitiger und intensiver in die Ausarbeitung der Verordnungen miteinbezogen worden sei. Viele Betriebe seien gar nicht in der Lage gewesen, eine Beurteilung der geforderten Emissionsgrenzwerte hinsichtlich der technischen und der betrieblichen Machbarkeit und der wirtschaftlichen Tragbarkeit vorzunehmen, weil sie nur ungenügend über die Emissionssituation in ihrem Betrieb informiert gewesen seien. Nur dank dem Einsatz der Arbeitsgruppe BWL (Boden, Wasser, Luft) Textil sei es überhaupt möglich gewesen, eine einigermaßen realistische Einschätzung der auf die Textilindustrie zukommenden Probleme vorzunehmen und entsprechende Änderungswünsche anzubringen.

Bedingt durch die umweltspezifischen Probleme der Textilveredlungsindustrie wurde bereits in den sechziger Jahren die erwähnte Arbeitsgruppe BWL Textil gegründet, eine Organisation, die von den verschiedenen Verbänden der Textilindustrie getragen wird. Die momentane Hauptaufgabe besteht darin, Vorarbeiten zu Stellungnahmen bezüglich Umweltschutzverord-

nungen im Interesse der Textilindustrie zu erarbeiten. Insbesondere würden in nächster Zeit in Sachen Gewässerschutz neue Aufgaben auf diese Industriegruppe zukommen. Bezüglich der Luftreinhalteverordnung werde die Textilveredlungsindustrie vor allem im Bereich der Feuerungsanlagen tangiert sowie hinsichtlich der Emissionen bei Appretur, Druck und Beschichtung. W. Keller, Präsident der Arbeitsgruppe, äusserte die Hoffnung, dass durch eine konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten die anstehenden Probleme gelöst werden könnten.

DOB-Tendenzfarben Herbst/Winter 1987/88

Das Viscosuisse-Modestudio setzt bereits trendorientierte Farbakzente. Der Winter 1987/88 steht im Zeichen von subtilen, weich abgeschattierten Camaieux-Kombinationen. Dezent, aber spannungsvolle Dissonanzen beleben flachere Stoffbilder.

Die Farbkombinationen umfassen vier Themen.

Innovation: Sanfte, pudrige Nuancen. Sie lassen sich hervorragend kombinieren. Hauptanwendungsbereiche: weiche, haarige oder flauschige Qualitäten sowie nervige, crêpeartige Stoffe.

Discretion: Helle bis dunkle Naturtöne, variantenreich als Basis für die anderen Farbkomplexe.

Provocation: Effekt- und Dessinierungsfarben für Kleinkonfektion und Sportswear. Scharfe und ungewohnt anmutende Nuancen.

Tradition: Volle, satte Töne unterstreichen bei seidigen, edel glänzenden Qualitäten den festlichen Charakter.

Die gesamte Farbkarte umfasst 24 Colorits, ergänzt durch thematische Farbkomplexe.

Toni Schiesser feiert den 80. Geburtstag



Die Altmeisterin der deutschen Couture, Toni Schiesser, die seit 55 Jahren in ungebrochener Kraft ihrem Couture-Atelier in Frankfurt a. M. vorsteht und deren Kreativität nie zu versiegen scheint, konnte am 6. März ihren 80. Geburtstag feiern. Zu diesem Fest erschienen alle ihre Freunde, der grosse Kreis ihrer treuen und langjährigen Kundinnen, um ihre Glückwünsche darzubringen. Oberbürgermeister Dr. Wallmann verlieh der Jubilarin im Namen von Bundespräsident Weizsäcker das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, eine Ehrung, die Toni durch ihre Verdienste um das Schneiderhandwerk in Deutschland mehr als verdient hat. Der Oberbürgermeister von Frankfurt hob in seiner Laudatio nicht nur das Können der grossen alten Dame hervor, sondern vermerkte mit Nachdruck, dass Frankfurt stolz auf diese Bürgerin sei und dass sie in den Jahren ihres Wirkens zu einer eigentlichen Institution der Stadt am Main geworden sei. Ihre Haltung, ihre Fähigkeiten, ihr Charme und ungebändigter Arbeitswille seien ein Vorbild für alle, die sie kennen. Auch H. Abt, Präsident der Handwerks-

kammer von Rhein/Main, lobte die Persönlichkeit der Gefeierten, die weit über die Grenzen Deutschlands bekannt ist und die es verstanden hat, ihr Können und Wissen den nachfolgenden Generationen weiter zu vermitteln, hat sie doch in den vielen Jahren 186 Lehrlinge ausgebildet, die sich dann in ihrem Beruf als Bundessieger, Landessieger oder Kammer Sieger hervortaten. H. Abt überreichte Toni Schiesser als Geburtstagsgabe und als Anerkennung den Ehrenteller der Handwerkskammer Rhein/Main aus Höchster Porzellan. Last but not least brachte auch Victor Widmer, Union AG, St. Gallen, als Vertreter der schweizerischen Stickerei-Industrie, seine Glückwünsche dar und wies auf die Liebe und Anhänglichkeit hin, die Toni Schiesser seit ihrer Tätigkeit den Schweizer Stickereien geschenkt hat und die sie mit dem ihr eigenen Fingerspitzengefühl in fachlicher Vollkommenheit zu verarbeiten wusste. In humorvoller Art brachte der Redner einige Reminiszzenzen aus den langjährigen Beziehungen der Jubilarin mit der schweizerischen Stickereiindustrie und übergab ihr eine von all ihren Stickereilieferanten unterschriebene Urkunde. Toni Schiesser, die trotz schwerer Grippe die ganze Feier und die nachfolgende Modeschau ihrer Modelle in bewunderungswürdiger Weise durchstand, liess es sich nicht nehmen, ihre Schlussrede zu halten und allen ihren herzlichen Dank auszusprechen. Ob sie sich jetzt wohl zur Ruhe setzen wird? Ihre geistige Regsamkeit und ihr Temperament lassen daran Zweifel aufkommen.

Handstrickgarne liegen gut im Trend

In Bern und Zürich präsentierte die Schoeller Albers AG 140 Modelle aus Schaffhauser Wolle auf dem Laufsteg. «Stricken ist

in...», eine Feststellung, die mit steigenden Verkaufszahlen belegt wird. Das Schweizer Unternehmen riskierte erstmals eine Frühlings-Modenschau für Konsumenten. Die gute Besucherfrequenz bestätigte: Gestricktes ist längst keine Winter-Exklusivität mehr.

Der farbliche Gesamteindruck signalisierte frische und heitere Töne. Die Einflüsse der Antike besicherten verschwommene Colorits, kombiniert mit frischen Blumenfarben, die damit ein zartes Farbenspiel ermöglichten. Die Dessins leben stark von graphischen Reliefmustern, Rippe in Quer und Längs, Web- und Flecht-Effekten. Interessant nach wie vor sind durchbrochene Muster.



Modell Antigua. Diese Qualität aus reinen Naturfasern verfolgt den Trend der Matt/Glanz-Effektgarne mit Frisé-Optik und ist in 20 aktuellen Frühlingsfarben erhältlich.

PARIS: Salon international du prêt-à-porter féminin

Schon auf dem Pariser Prêt-à-porter-Salon im Februar war deutlich zu sehen, auf welche Linien man für Herbst/Winter 1986/87 setzt. Kurz und körperbetont oder lang und lose heissen, zwar kurzgefasst, die wichtigen Empfehlungen. Aber beide Modemöglichkeiten gehen schliesslich doch einmütig auf den selben entschieden femininen Kurs.

Schliesslich lassen lange weite Röcke Tailen um so schlanker erscheinen, oder gehören unter lose Jacken und Mäntel jetzt unweigerlich schmalere figurbetonendere Kleider und Ensembles. Selbst wenn «Military»-Einflüsse auf die Modeszene kommen oder Nachfolger eines maskulinen Stils im Blickpunkt stehen, wird der Trend offensichtlich.

Das Interesse von Einkäufern an schmalen Jersey-Kleidern und Ensembles oder im jungen Bereich an Bodysuit-artigen hautnahen Hosen kann so keine Überraschung sein. Dass für solch schlanke Silhouetten Nahtführungen noch gerne mit Steppnähten betont werden, ist typisch für feminine, aber dabei doch sportlich orientierte Eleganz, wie sie viele Frauen mögen. Bei Reissverschlussdetails auf Röcken und Kleidern erkennt man nicht selten den Einfluss des Pariser Modestars Azzedine Alaïa, der schon frühzeitig den Blick auf solch moderne Weiblichkeit lenkte.

Eine neutrale Farbigkeit mit Schwarz, Grau und Weiss zeigt sich entsprechend nicht nur durch Goldakzente bei Knöpfen, sondern auch durch metallische Reissverschlüsse dekorativ variiert. Die Vorliebe für neutrale Basistöne, zu denen auch Braun und insbesondere die Kombination Braun und Weiss gehören, schliesst zwar keineswegs mehr Farbenfreude in der Saison 1986/87 aus, denn Farbkombina-

tionen innerhalb einer Familie, die nur durch einige verfremdete Akzente ergänzt und über einen Outfit ausgespielt werden, finden über die Avantgarde hinaus bereits jetzt weitere Anhänger. Ein neuer Total-Look, bei dem Materialien und Muster gemixt, aber farblich aufeinander abgestimmt ein harmonisches Gesamtbild ergeben, wird ausserdem mit zu den Themen gerechnet, von denen man sich für Herbst/Winter 1986/87 viel Erfolg verspricht.

Vera Füssmann

100 Jahre TRIUMPH

Ein Geburtstagsgeschenk besonderer Art offeriert Triumph International anlässlich seines 100jährigen Bestehens. In 12 Modeschichten, die jeweils monatlich erscheinen, werden noch einmal die originellsten oder bahnbrechendsten Mode-Ideen der letzten 100 Jahre festgehalten. Die erste Story – wie könnte es anders sein – handelt natürlich vom BH, dessen Geburtstag ebenfalls auf das Jahr 1886 entfällt. Erfunden wurden die beiden Körbchen in England, von wo aus sie bald den Weg nach Amerika antraten. Deren Erfinder und Weiterentwickler gab es viele, aber erst 1912 sollte der erste, ohne Versteifung angefertigte «Hautana-Brusthalter» vom Stuttgarter Korsettfabrikanten Sigmund Lindauer auf den Markt kommen. Es ist typisch für die Mode, dass es ursprünglich die Männer waren, die sich zuerst mit diesem weiblichen Problem auseinandergesetzt haben. Aber mit der allmählichen Verbannung des Korsetts machten die Frauen den Weg für den Siegeszug dieser heute so federleichten, zarten Stütze frei.

IGEDO mit IGEDO-Dessous-Salon: ein internationaler Ordertreff

Mit über 2300 Ausstellern auf dem Messegelände, im Fashion House, in Hotels und Stadtbüros bot die vom 2. bis 5. März abgehaltene IGEDO ein faszinierendes Sortiment. Im Mittelpunkt des nicht nur europaweit, sondern in zunehmendem Masse auch von den USA-Einkäufern beachteten Modetreffs standen die deutschen Designerschauen.



Mod. Manfred Schneider

Aufgezogen nach Vorbildern in Paris und Mailand, boten sie schon wegen ihres von den anderen Ausstellern durch die persönliche Handschrift des Designers differenzierenden Angebots eine Attraktion mehr im Messegeschehen. Als Bereicherung der Avantgarde-Anbieter in Halle 11 stellte erstmals auch die Schweizer SAFT und eine Gruppe British Designers aus.

Sowohl im Designer- als auch im kommerziellen Angebot zeichnete sich der Trend zur schmalen Silhouette ab, wobei neben Hypereleganz immer wieder ein Touch Sportlichkeit, interpretiert durch Reiterthemen oder sachlich moderne Styling-Elemente wie Metallzips oder betonte Schnittnähte, mitschwang. Mehr Weite wurde immer noch bei Mänteln akzeptiert und nur teilweise auch bei Jacken, wo der fast 7/8 lange antillierte Blazer-Typ oder die Nehru- und Mao-Jacke besonders von den Designern bevorzugt wurden. Ein weiteres wichtiges Thema war das Kostüm mit dem engen, kurzen Jupe. Hier kündigt sich die neu zu erwartende Proportion mit der langen Jacke an.

Besonderes Interesse fand Strick, darunter hauptsächlich einfache Kleider für die modischeren Einkäufer oder sportliche Deux-Pièces mit Polo-Oberteilen. Die Optik geht dabei zu flachen Oberflächenbildern mit klassischen Rippen oder Mouliné-Optiken.

Von der Dessinierung her zeichnete sich eine deutliche Abkehr von floralen Sujets zu klassischen Karovarianten oder kleineren, maskulinen Dessins ab. Durchwegs gedämpft wirkte das Farbbild mit Schwarz/Weiss, Terracotta-Tönen, dunklem Grün, Bordeaux und Anthrazit. Schmuckfarben galten in der Regel nur als Akzentsetzer. Waren schon für die Tagesmode sehr kostbare und edle Materialien vorgeschrieben, so übertraf sich das Abendprogramm geradezu an glänzenden, glitzernden Luxusqualitäten. Mattsanfte Ausnahme war Velours als eleganter Backcomer in der Cocktailmode oder als Garnitur bei der Tagesbekleidung. Noch ein Wort zu Pelz – als unbestrittener Favorit wird hier Mouton gehandelt.

Dessous-Salon

Erstmals wurde auch in der Frühjahrsveranstaltung von den deutschen Anbietern eine Modeschau durchgeführt. Es zeigte sich, dass die Wäschespezialisten gelernt haben, sich an der DOB zu orientieren mit niederröhli-

chen, teils sehr witzigen Oberteilen, hochgeschnittenen Rioslips und schmal geschnittenen Teddys.

Dominant war dabei die elegante Richtung, sowohl im Dessous- als auch im Nachtwäschebereich. Bei den Farben wurden zarte Nuancen in Gelb und Flieder, Weiss und Schwarz am stärksten gewertet. Intensive Farben beschränkten sich auf die sportlichen Jersey- und Rippenjersey-Garnituren, deren Oberteile nicht selten einen fließenden Übergang zur Oberbekleidung bilden.

Matt/Glanz-Optiken waren auch im Nachtwäschebereich das wichtigste Diskussionsthema, wobei sich ein Trend zu Pyjamas einerseits und legeren Mänteln andererseits abzeichnete.

Ebenfalls bei Homewear fanden Zweiteiler wieder erhöhte Aufmerksamkeit, wobei vor allem bei den Oberteilen modische Interpretationen mit Kurzblousons oder langen Tuniken ausgespielt wurden. Farblich hielt man sich hier verstärkt an die DOB. Neue Optiken wurden auch durch spannungsvollere Materialien, zum Beispiel einer seidigglänzenden Nickiware mit Glitzer und Struktureffekten, vermittelt.

Investitionen zahlen sich aus

Die von der R. Müller & Cie AG, Buntweberei und Veredlung, Seon, veröffentlichten Abschlusszahlen für 1985 signalisieren ein ausserordentlich erfolgreiches Jahr.

Der Gesamtumsatz konnte um 25 Prozent auf 58,5 Mio. Franken gesteigert werden, der Exportanteil sogar um 33 Prozent und damit auf 41,6 Mio. Franken. Auffallend sind die enormen Anstrengungen im Exportgeschäft. 1981 lag der Umsatz

noch bei 15,7 Mio. Franken für das Auslandsgeschäft, der Gesamtumsatz bei 34,8 Mio. Franken. Diese Vergleiche machen deutlich, dass das Marketing-Konzept die Schwerpunkte richtig setzte. Das Unternehmensergebnis ist somit das Resultat einer angewandten, marketingorientierten Geschäftspolitik, die mit modernster Technik modische Baumwollgewebe herstellt und nachweisbar mit Erfolg vermarktet. Dabei stehen hochwertige Stoffe aus reiner Baumwolle für DOB und HAKA im Vordergrund, aber auch die ebenfalls qualitativen Spitzenprodukte für Schutz- und Berufskleidung sowie technische Gewebe trugen zum guten Ergebnis bei. Die Weberei-Kapazität wurde 1985 durch modernste Webautomaten um 45 Prozent gesteigert.

Neben diesen Investitionen verlangte der Ausbau der modischen Leaderposition weitere Mittel für Kreation, Produktentwicklung und Absatzorganisation. Im Bereich Färberei und Veredlung erfolgten beträchtliche Investitionen qualitativer Art, ergänzt durch eine konsequente Anwendung der Computertechnologie in der Weberei und Veredlung. Direktionspräsident Johannes Walzik ergänzte, dass mit dem heutigen Pro-Kopf-Umsatz von 170 000 Franken unter den europäischen Buntwebern ein Spitzenplatz erobert wurde, der im Blick auf den Auftragseingang für 1986 noch ausgebaut werden wird, liegen doch die Ordereingänge um 24 Prozent über denen vom Vorjahr.

Viscosuisse präsentierte LEADER-Idee

In einem breit gespannten Bogen und mit viel Engagement erläuterte die Viscosuisse ihr erfolgversprechendes Sport- und Freizeitprogramm, das in enger Partnerschaft mit Stoffherstellern



Modelle HCC SA

und Konfektionären realisiert wird.

In seiner kurzen Begrüßung betonte Marketing-Direktor Dr. Hermann Kobler den Langzeitcharakter der Leader-Idee. Damit ist nicht nur eine Profilierung als Garnhersteller fixiert, sondern auch eine weitreichende Partnerschaft, die Know-how des Faserproduzenten mit seinem Stab von Spezialisten und seinem «Textil-Technikum» – das alle Verarbeitungsstufen abdeckt – an die garnverarbeitende Industrie und die Konfektionäre weitergibt.

Mit dem Viscosuisse-Modestudio ist zudem ein Instrument vorhanden, das Tendenzen aufspürt, und dafür die Garne in konkreten, trendgerechten Qualitäten präsentiert. Somit erhalten Designer Stoffe in die Hand, die ihrer Kreativität kaum Grenzen setzen.

Gezeigt wurde eine Modeschau mit Modellen für Winter 1986/87 von Leaderpartnern HCC Schweiz, Allsport, Österreich, Odlo, Norwegen, und Lutha, Finnland. Zum Abschluss der zweitägigen Präsentation gab

das Viscosuisse-Modestudio Einblicke in das Aktivsportprogramm Sommer 1987.

Die Zeiten wilder Musterkombinationen sind vorbei, so lautet die Prognose der Fachleute aus Emmenbrücke. Vielmehr macht sich ein neues Gefühl für Stoff- und Dessin-Kombinationen bemerkbar, wobei die Silhouette wieder femininer wird.

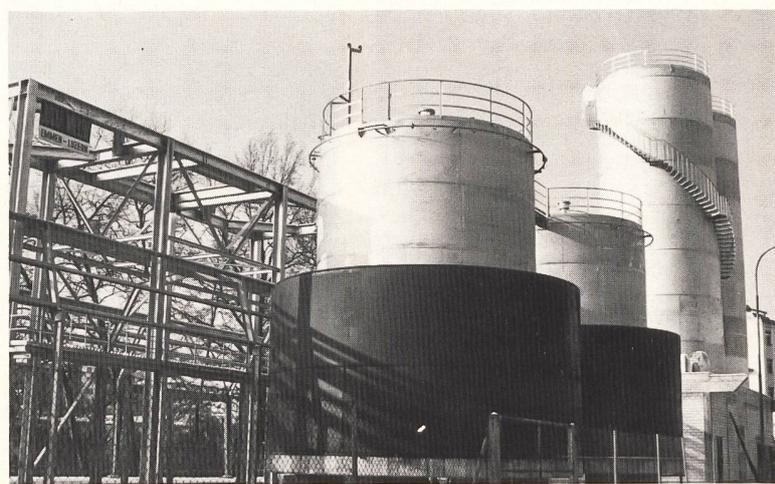


Modelle Odlo

Neue Polymeranlage bei Viscosuisse

Seit Ende der 60er Jahre betreibt die Viscosuisse ein Industriegarnwerk. Das nötige Ausgangsprodukt Polyester-Granulat wurde bisher im Werk Widnau in der Ostschweiz hergestellt. In unmittelbarer Zukunft wird es in der bereits im Bau befindlichen neuen Polykondensationsanlage in Emmenbrücke produziert werden.

Die aus dem Ausland zu beziehenden Grundstoffe, die pulverförmige Terephthalsäure und das flüssige Monoethylenglycol, werden ab Bahnwagen in die Silos und Tanks entladen. Anschliessend erfolgt die kontinuierliche Förderung der Grundstoffe in die fünfstufige Polykondensationsanlage. Hier erfolgt die chemisch-physikalische Umwandlung von Monomer zu Polymer. Die neue Polykondensationsanlage hat eine Leistung von 40 Tonnen Polyester-Granulat pro Tag. Es wird mehrheitlich in den bereits vorhandenen Spinnstreckeinrichtungen zu hochfesten Tersuisse-Garnen verarbeitet, die für den technischen Anwendungsbereich bestimmt sind.



Die neue Anlage in Emmenbrücke, die auch dem Umweltschutzanliegen stark Rechnung trägt.

TMC-Dessous Gesucht: Gepflegte Nouveautés

Einen durchwegs zufriedenen Geschäftsverlauf verzeichneten die Aussteller anlässlich der 15. TMC-Dessous. Besonderen Anklang fand die von Orlando Jeremia bereits zur Tradition gewordene, erstmals jedoch nach Firmenbildern vorgeführte Modeschau, die dem Einkäufer einen informativen Querschnitt über das Angebot vermittelte.

Wenngleich immer wieder herauszuhören war, dass sich der Einkäufer bei seinen Orderentschlüssen der vergangenen beziehungsweise der aktuellen Situation beeinflussen lässt, so war doch der verstärkte Wunsch nach effektiven Nouveautés – zumindest was die Silhouetten betraf – deutlich zu spüren. Immer noch mit etwas Zurückhaltung wurde auf extravagante Farben reagiert, mit Ausnahme für die junge Zielgruppe und bei sportlich gestylten Dessous, bei denen Mauve- und Blaunancen, aber auch leuchtende Farben akzeptiert wurden.

Im Nachwäschebereich wurde Eleganz, allerdings ohne Überladenheit, nach wie vor bevorzugt. Erfolg verzeichneten auch Garnituren mit Nachthemd und Negligé, ebenso Sleep-Teddies, die bereits in den Dessousbereich überleiten. Hochgeschchnittene Slipformen haben sich eindeutig durchgesetzt. Stabilisiert hat sich auch das Verhältnis zwischen Body, Teddy oder Garnitur, wofür jeweils die Kundenstruktur eines Geschäftes massgebend ist. Gut angekommen sind sowohl modische, etwas weiter geschnittene, fließende Garnituren aus Mousseline-ähnlichen Qualitäten, als auch «wäschig-verspielte» Dessous mit zartfarbenen Blumenprints, die einen neuen Romantik-Trend ankünden.

Eine Belebung hat auch im Homeweargeschäft stattgefunden. Elegante Mäntel aus Satin, Velours oder matt/glänzenden



Mod. Habella



Mod. Habella

Mod. Habella



Strukturenstoffen machten neben Edel-Jogging-Anzügen das Rennen. Mittlere Pastelltöne, aber auch die aktuellen Trendfarben der «Cuir»- und «Mosaik»-Farbskala kamen hier gut an, während bei Dessous und Nachtwäsche Weiss, Schwarz und Pastells nach wie vor bevorzugt wurden.

Jahre eher ein Volumen von 35 bis 40 Millionen jährlich vorgeesehen ist. Die Prognose für 1986 wird im Blick auf die Währungssituation beim Englischen Pfund und dem Dollar noch vorsichtig gestellt, wobei das erste Halbjahr '86 kaum Überraschungen bringen dürfte.

VISCOSUISSE meldet guten Jahres- abschluss für 1985

Die Viscosuisse gehört zu den grössten Industrieunternehmen der Schweiz und ist der grösste Textilbetrieb in unserem Land. Ende 1985 wurden in Emmenbrücke und Widnau 2531 Mitarbeiter beschäftigt. Unter Einschluss der führungsmässig in die Viscosuisse integrierten Hetex Garn AG mit Werken in Niederlenz und Wattwil betrug der Personalbestand 2966 Mitarbeiter.

Es werden ausschliesslich synthetische Endlosgarne unter den Marken Nylsuisse (PA) und Tersuisse (PES) sowie Flock produziert. Das Geschäftsjahr 1985 schloss mit einem Gewinn von über 12 Mio. Franken ab (Vorjahr 8,12 Mio. Franken), der konsolidierte Konzernumsatz erhöhte sich von 510 Mio. Franken auf 555 Mio. Franken.

Von den verkauften 70 200 Tonnen synthetischer Produkte (Vorjahr 65 600 Tonnen) wurden 9% in der Schweiz, 70% in den übrigen Ländern Westeuropas und 21% in den Ländern ausserhalb Westeuropas abgesetzt. Die Produktionsanlagen konnten das ganze Jahr über voll ausgelastet werden. Die Erhöhung des Verkaufsvolumens entfiel weitgehend auf die Polyester-Produkte, wo für Industriegarne eine gegenüber dem Vorjahr grössere Produktionskapazität zur Verfügung stand. Die Investitionen betrugen rund 32 Mio. Franken, wobei für die nächsten

Baumwoll-Trendinfor- mation für Garn- und Stoffhersteller

Baumwolle ist für viele Schweizer Textilbetriebe der Hauptwerkstoff. Deshalb findet die Vorschau des Schweizer Baumwollinstituts auf die in 18 Monaten zu erwartenden Trends bei Stoffherstellern, Ausrüstern und auch Spinnern zunehmendes Interesse. Am Nachmittag des 10. März fanden sich 27 Vertreter von 21 Stoffherstellern im TMC Zürich zur Information über die Tomorrow's Cottons Winter 1987/88 ein. Bei den vorgeführten, vom Internationalen Baumwoll-Institut neu entwickelten Stoffen, hatten auch die Firmen Bischoff Textil AG, Gessner AG, Habis Textil AG und Mettler + Co. AG mitgewirkt. Zuhörer und Bezüger der Dokumentation wird man durch Zeichnen eines Jahresabonnementes (zu Fr. 300.-).

Michael Sturm – eine Agentur wird zum Label

Die seit drei Saisons von Michael Sturm, München, entworfenen und produzierten Modelle hochgenriger Mode werden ab der jetzt beginnenden Lieferperiode auch das Label «Michael Sturm» tragen. Die Produktion hat sich nach und nach aus der ursprünglichen Modeagentur entwickelt. Michael Sturm verwirklicht in seiner eigenen Kollektion nicht seinen persönlichen Stil, sondern eine trendgerechte Aussage, die sich an den Kunden orientiert. Bei der Stoffauswahl wurde bewusst sehr viel Wert auf hohe Qualität gelegt, so dass die Schweizer Spezialitäten, u.a. von Abraham und Weisbrod-Zürcher, stark vertreten sind. Nachdem die Kollektion mit einem luxuriösen Abendprogramm erweitert wurde, kann man damit rechnen, dass hier noch weitere Chancen für Schweizer Textilien liegen.



Mod. Michael Sturm
Stoff: Weisbrod-Zürcher

7. Berliner Modetage: Von Medien und Handel stärker beachtet

Die Berliner Modetage, bislang eine Frühausstellung von Kollektionen Berliner und bundesdeutscher Modeproduzenten, zeigten sich im Februar erstmals mit neuem Gesicht.

Die Ausstellung entfiel und wurde in die Berliner Durchreise integriert, die ihrerseits um vier Wochen – also auf Mitte März – vorverlegt wurde. Dafür wurde das Wochenende unmittelbar vor der Igedo Düsseldorf zu einem Termin für Trenderaussagen deutscher Mode gestaltet.

Zwei Tage lang war der ehemalige Flughafen Tempelhof origineller Premierenort für die deutsche Designer-Mode. Den Auftakt machte Berlins Senkrechstarter Reimer Claussen. Sein figurnaher Etagenlook – hüftlange Jacken über knielange Röcken und knöchellange Strickhosen –, sportive Karo-Ensembles aus rustikalen Wollstoffen und minikurze enge Schlitzröcke sind typisch für seine Winterlinie.

Farblich dominierten sanfte Herbstlaubtöne, wie Mauve, Taupe oder Tabac, viel Schwarz und Schwarz-Weiss. Als Farbtupfer gab es Indigo, Tomatenrot und sattes Senfgelb oder Curry.

Richtungsweisend in der Strickmode ist Claudia Skoda, Berlinerin mit Dependance in New York. Ihre aufregend gemusterten knöchellangen Schlauchkleider sind wie Pullover und Hosen. Sandra Pabst lebte einen wahren Goldrausch aus und präsentierte neben engen Corsagenkleidern lässige Metallicparkas und raffinierte Paillettenmodelle.

Der Klub der Modeavantgarde Berlin (KAB) schwelgte mit im Etagenlook sowie im Supermini à la 60er Jahre. Bei den Mänteln dominierten lässig weite, lange Herrentypen mit grossen aufge-



Kollektion Beatrice Hympehdahl



Kollektion Reimer Claussen

setzten Taschen und riesigen Rückenriegeln. Extravagante Formen zeigte der KAB-Neuling Jürgen Bauer mit seiner Männerkollektion. Lederdesignerin Pia Petrini stellte eine Kollektion für den Nachwuchs vor: Miniröcke, schwarze Lederjeans mit bunten Aufschlägen oder Knieschonern zu ideenreichen Reissverschlussjacken.

Beatrice Hympehdahl präsentierte sportlich und witzig-frech, z. B. zur knöchellangen Karohose ein kurzes Samtoberteil mit weissem Blusenjabot-Einsatz. Als Kopfbedeckung wurde dazu ein Hut im Zylinder-Look getragen. Zirkusreiterinnen und Charlie Chaplin standen hier Pate.

Alles in allem gab es viel Beifall auf der Deutschen Designer-Schau für die ausgewogenen, schönen Outfits, für den hautengen Sexylook. Die jungen Berliner Modemacher haben ihren noch immer reichlichen Modewitz mehr dem Markt angepasst. Der abschliessende «Fashion-Talk» zum Thema «Mode in den Medien» ist kurz auf einen Nenner zu bringen: Mode kommt im Medienalltag zu kurz!

Ein Modemuseum für die Modestadt

Das «Musée des Arts de la Mode» im Pavillon de Marsan, Paris

Die Pläne für ein nationales französisches Modemuseum reichen zurück in das Jahr 1980. Für zahlreiche Persönlichkeiten, die mit der Mode eng verbunden sind und auch für die Modeschaffenden selbst, war es ein echtes Anliegen, diese in anderen Weltstädten längst etablierte Institution auch bei sich realisieren zu können. Tatsächlich ist es erstaunlich, dass gerade jene Stadt, die als Sinnbild der Mode schlechthin gilt, noch nicht über ein solches verfügen sollte. 1982 gelang es dann Pierre Bergé, Präsident Yves Saint Laurent, Edmonde Charles-Roux und Claude Mollard, den französischen Kulturminister Jack Lang von der Notwendigkeit einer solchen Einrichtung zu überzeugen. Heute, vier Jahre später, konnte das neue «Musée des Arts de la Mode» im Pavillon de Marsan eröffnet werden.



*Musée des Arts de la Mode, Paris
(Foto: Károly Páth)*

Fünf der neun stilvoll renovierten und umgebauten Etagen stehen künftig der Mode als Ausstellungsräume zur Verfügung. Das Museum soll jedoch nicht allein der Modepräsentation dienen, es soll zudem ein Ort der Begegnung, der Auseinandersetzung mit der Mode und ein Ort der kreativen Kontakte werden. Dem Museum ist auch eine Bibliothek und ein Labor für Textilrestaurierungen angegliedert. Die erste Ausstellung im neuen Modemuseum war Kostümen, Stoffen und der Parurerie aus dem 18., dem 19. und dem beginnenden 20. Jahrhundert gewidmet. Namen wie Worth, Paul Poiret, Madeleine Vionnet, Elsa Schiaparelli und Coco Chanel erhielten durch typische Exponate frisches Leben. Ein kleiner Saal mit Roben von Madame Grès erwies der grossen alten Dame der Haute Couture Hommage, und Bilder früherer wie zeitgenössischer Maler und Modedefotografen verschiedenster Art gaben Einblick in die Schaffensweise und in die Modeinterpretation dieser Künstler. Die nächste Ausstellung soll ganz dem ungekrönten König der französischen Haute Couture, Yves Saint Laurent, gewidmet sein.

Internationale Herren-Mode-Woche in Köln unterstreicht die Freude an der Farbe

Köln meldete 832 Aussteller aus 34 Staaten, die über 70 000 m² Fläche und damit die Hallen 9–14 belegten. Fachbesucher kamen aus 64 Ländern: 23 300 aus der BRD und 8700 aus dem Ausland. Die Grundstimmung an allen drei Messetagen war realistisch-optimistisch. Der Trend zum modisch Hochwertigen bestimmte das Bild stärker denn je.

Das Hauptinteresse galt modischen Innovationen, sowohl im Oberbekleidungsbereich wie auch bei Accessoires. Bemerkens-

wert war die Aufgeschlossenheit des Handels, die neuen Mode-Ideen für Herbst/Winter 86/87 mit der vielseitigen Palette der «Palastfarben» und den neuen Stoffstrukturen unvoreingenommen aufzugreifen, insbesondere unter dem Aspekt der Kombinationsmöglichkeiten. Damit verstärkte sich der Eindruck, der in dieser Richtung bereits an der vorangegangenen «IT'S COLOGNE» herausragendes Merkmal war.

Bei der INTER-JEANS waren Cord und Denim die absoluten Hits. Die Schnitt-Vielfalt reichte von der figurbetonten «Super-Röhre» über die normale Weite bis zum «Loosefit». Im Kommen ist «Black Denim». Wichtigstes Stichwort für die hautengen Varianten ist Stretch.

Der Verbraucher ist von den bequemen Weiten der vergangenen Jahre so verwöhnt, dass er gleichen Tragekomfort jetzt auch bei knappster Passform erwartet. Das ist gute Kunde für Schweizer Weber, die gerade auf dem Sektor Stretch sehr grosse Erfahrung haben, handelt es sich dabei doch um ein technisch eher anspruchsvolles Textil-Kapitel. Über und durch die Farbe aber läuft alles im Herbst/Winter 86/87. Auch wenn sich der Haka-Fachhandel mit Kombiprogrammen sehr schwer tut, kommt er angesichts des immer stärkeren Trends zu Coordinates-Kollektionen kaum um sie herum. Farblich stark im Gespräch waren in Köln Grau und Grau/Schwarz, in Verbindung mit Farbe, Marine mit Viola oder Grün. Als Akzente werden primär Rot, Gold, Lila gesetzt.

Übereinstimmend registrierten die Aussteller einen absoluten Vorrang für gute Qualitäten. Der Preis spielte eine eher untergeordnete Rolle. Gefragt waren nicht mehr die ganz kurzlebigen «flippigen» Kollektionen, vielmehr konzentrierte man sich auf langlebigere, solide Modelle mit modischem Touch. Die Bekleidungsbranche hat damit erheblich an Bedeutung gewonnen.

Stoffe + Räume

Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Leinenweberei Langenthal AG, der Möbelstoffe Langenthal AG und der Création Baumann AG, in diesem Jahr, ist eine wohl einzigartige Ausstellung auf Schloss Thunstetten bei Langenthal geplant. Diese textile Wohnungsgeschichte der Schweiz wird vom 15. Mai bis zum 27. Juli 1986 zu sehen sein.

Die Geschichte unserer Raumtextilien mit ihren künstlerischen, gesellschaftlichen und technischen Aspekten ist in dieser Art noch nie bearbeitet und dargestellt worden. In Thunstetten wird mehr als nur eine Stilgeschichte der Stoffe zu sehen sein. Der Betrachter soll die Entwicklung des Wohnkomforts – vom mittelalterlichen Wandbehang, frühen Bequemlichkeiten der Renaissance und des Barocks, vom bäurischen Wohnen über die Draperien der Gründerjahre bis zu den Reformen und dem Design unseres Jahrhunderts – miterleben. Die Ausstellung will Kenner und Laien informieren. Dank dem Entgegenkommen zahlreicher Museen und privater Leihgeber wird die Ausstellung aussergewöhnliche Textilien aus allen Epochen und Gesellschaftsschichten zeigen. Viele dieser Schätze sind noch nie öffentlich ausgestellt worden. Hinter der Ausstellung stehen die erwähnten drei Firmen, die sich im Jubiläumsjahr zu dieser begrüssenswerten kulturellen Aktivität für die Öffentlichkeit entschlossen haben.